



SCHLOSS BÖTTSTEIN

TAFELN · TAGEN · SEIN

Zur Geschichte des Schloss Böttstein

Nahe des Einflusses der Aare in den Rhein liegt auf den Höhen gegenüber Döttingen und dem Kernkraftwerk Beznau das kleine Dorf Böttstein. Das Dorf, eine allemanische Gründung, wird beherrscht vom gleichnamigen Schloss. Dieses verdankt seinen Ursprung einem 1087 erstmals genannten und zu Anfang des 13. Jahrhunderts ausgestorbenen Adelsgeschlecht, das sich Freie von Böttstein nannte und dessen Stammsitz die Burg Böttstein war. Die Freiherren von Böttstein hatten einen Grossteil des Grundbesitzes in Böttstein sowie die niedere Gerichtsbarkeit in ihren Händen, während die hohe Gerichtsbarkeit bzw. das Blutgericht von den Frickgaugrafen ausgeübt wurde.

Nach dem Aussterben der Freiherren von Böttstein kam die Burg mit dem dazugehörenden Gutsbesitz vermutlich durch Erbgang an die Freien von Tiefenstein aus dem Schwarzwald, die 1239 die Vogtei von Böttstein an die Johanniterkomturei Bubikon im Kanton Zürich verkauften. Güter und Rechte besaßen hier später unter anderen auch die Johanniter von Klingnau. Im 14. Jahrhundert befand sich die Vogtei von Böttstein als Lehen Habsburg-Oesterreichs in den Händen der Herren von Wessenberg, die seit 1231 die Grafschaft Frickgau inne hatte. Die Eidgenossen liessen nach der Eroberung des Aargaus 1415 die Herrschaft Böttstein bestehen.

Im 16. Jahrhundert befand sie sich u.a. in Besitz der Herren von Hallwil. Im Jahre 1590 ging die Herrschaft Böttstein durch Kauf an die Stadt Brugg über. Danach gelangten die niederen Gerichte von Böttstein samt Eigenleuten und Gütern an Georg von Angelloch zu Baden. Im Jahre 1606 erwarben die Brüder von Roll von Altdorf im Kanton Uri die Herrschaft für den Betrag von 1800 Gulden. Die Brüder von Roll liessen im Jahre 1615 Freiheiten, Rechte und Gerechtigkeiten des Schlosses und Twings Böttstein erneuern. Sie begnügten sich aber nicht damit, sondern erbauten in den Jahren 1615 – 1617 anstelle der alten, unwohnlichen Burg die heutige prächtige Anlage mit Herrenhaus und Schlosskapelle. Die Kapelle bildet ein Kleinod des Barocks im Aargau. Sie wurde zu Ehren der Heiligen Antonius, Franziskus und Ulrich vom damaligen Nuntius in der Schweiz, dem Grafen von Saregi, eingeweiht.

Im Jahre 1674 heiratete die einzige Tochter des Johan Peter von Roll, Maria Magdalena von Roll, den Landammann Hans Martin Schmid von Bellikon. Damit ging Böttstein an das Geschlecht der Schmid über. Hans Martin Schmid stammte ebenfalls aus einer Urner Familie, die sich in Bellikon niedergelassen hatte. Dieses Geschlecht blieb dem Schloss über 200 Jahre lang treu. Die von Schmid waren im Dorf sehr geachtet und beliebt, weil sie sich sehr um das Wohl der Bevölkerung sorgten und allen ein Auskommen sicherten.

Im Jahre 1893 wurde Böttstein für den Betrag von CHF 200 000.- an Herrn Schwarz in Villigen verkauft. Dieser behielt den grössten Teil des zum Schloss gehörenden Waldes: den Rest verkaufte er zusammen mit dem Schloss an eine geistliche Kongregation, die sich im Jahre 1894 als „Internationales Töchterinstitut auf Schloss Böttstein“ ins Handelsregister eintragen liess. Da angeblich auch ein Noviziat geführt wurde, hob die aargauische Regierung jedoch diese mit dem Klosterverbot nicht zu vereinbarende Niederlassung als verfassungswidrig auf. Darauf ging der Besitz in Privathände über und wechselte seither den Eigentümer über ein dutzend Mal.

Die Kapelle wurde nicht mitverkauft, als im Jahre 1893 der Schlossbesitz veräussert wurde. Sie blieb herrenlos, und es drohte der Zerfall. Die Pfarrgemeinde Leuggern übernahm lediglich die Verwaltung des Kapellenfonds. Erst im Jahre 1936 wurde ein römisch-katholischer Kapellenverein gegründet, dem die Kapelle zugeeignet wurde unter der Bedingung, dass sie kunstgerecht restauriert werde. Die Restauration des Innenraumes erfolgte dann auch mit Unterstützung des Bundes im Jahre 1937, diejenige des Äusseren in den Jahren 1957/58. Eine zweite Totalrenovation wurde 1986 vollzogen.

Schloss und Kapelle stehen heute unter Denkmalschutz. Der architektonischen Gesamtanlage des Schlosses, die als beziehungsreiche Baugruppe Kapelle, Herrenhaus und Ökonomiegebäude um einen malerischen Innenhof mit seinem wappengeschmückten Brunnen vereinigt, gebührt heute ein würdiger Platz unter den Baudenkmalern des Kantons Aargau.

In den Jahren 1972 – 1974 wurde das Schloss von den Nordostschweizerischen Kraftwerken zu einer gepflegten Landgaststätte umgebaut, wo man sich seither unermüdlich um das Wohl der zahlreichen Gäste in schlossromantischer Atmosphäre bemüht.

Das gepflegte Schloss hat heute eine Palette von sehr dekorativen und hochstehenden architektonischen Räumlichkeiten zur Verfügung, in denen Sie alle Feste von 15 – 200 Personen feiern können. z.B. Schlossrestaurant, Böttsteinstube, Dorfstube, Bogenkammer, Weinschenke, Herrenlaube, Aare- und Schmidbergsaal (für Anlässe auch als Salon blanc möglich) und Festsaal. Komfortable Hotelzimmer stehen heute auch zur Verfügung, wie eine grosse Gartenterrasse, Rosengarten und Innenhof.

Freundliche Grüsse

Ihre Gastgeber Thomas Bischofberger & Marianne Beeler und das Schloss-Team